

Aus den Ortsgruppen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt der Schweizerischen Parkinsonvereinigung = Magazine d'information de l'Association suisse de la maladie de Parkinson = Bollettino d'informazione dell'Associazione svizzera del morbo di Parkinson**

Band (Jahr): - **(1991)**

Heft 22: **Mobilität**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

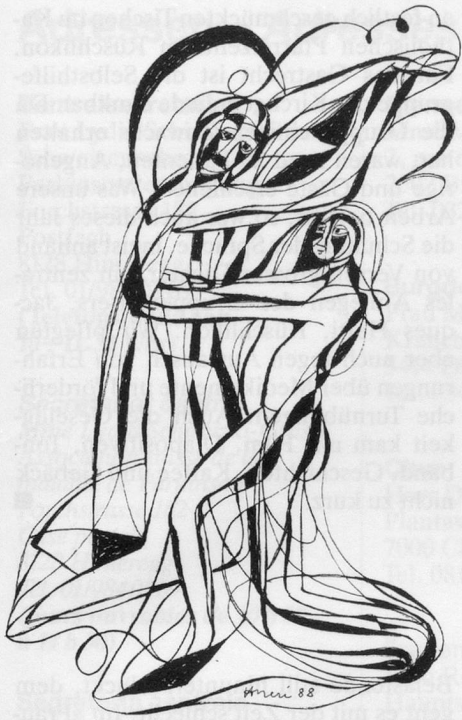
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



une tête, là un visage ou une surface plane. Le spectateur peut se plonger dans ces images et rêver. Ce n'est pas étonnant car elle sont inspirées par la profondeur de l'âme de l'artiste. C'est un miracle que malgré toutes les restrictions imposées à Mme Neri de telles œuvres puissent encore prendre naissance. L'artiste souhaiterait réunir ces images en un volume mais elle n'a pas encore trouvé d'éditeur. (Son adresse au Tessin: Mme Hedwig Neri, Arte Ca' de' Neri, 6951 Cureglia, 091/561971). ■

5 Jahre Parkinson-Gruppe Glarnerland und Umgebung

Unsere Gruppe konnte am 5. März ihr fünfjähriges Bestehen feiern. Wir trafen uns wie üblich im Kirchgemeindehaus in Netstal. Diesmal aber empfing uns ein blumengeschmückter Saal. Leider fehlten zwei Personen wegen Krankheit, denen wir auf diesem Weg viel Kraft wünschen. Die Gruppe verbrachte einen gemütlichen Nachmittag, umrahmt von Musikklängen und Sketch-Einlagen von einer Gruppe aus fünf Frauen, denen wir nochmals herz-

lich danken möchten. Natürlich fehlte auch der Kuchen aus der Backstube von Kari und Elsi nicht. Mmm...! Es war ein wunderschöner Nachmittag, der nicht so schnell vergessen wird, der aber auch alle wieder aufmuntert, weiterhin zuversichtlich zu sein. Zum Schluss bleibt mir nur noch allen Helfern, die es uns immer wieder ermöglichen, uns allmonatlich zu treffen, von Herzen zu danken.

M. Zimmermann, Weesen



Ferientage der Zürcher Selbsthilfegruppe

E.S. Schon seit einiger Zeit sind nun unsere Ferientage in Davos vorbei, leider! Aber wir haben sie genossen. Dank der guten Organisation kamen Reisende und Gepäck wohlbehalten in Davos an. Bei den Schwestern im St. Josefshaus waren wir gut aufgehoben. Herrlich war es, das tägliche «Was koche ich heute» einmal Sr. Friederike zu überlassen und die vorzügliche Küche zu geniessen. Da uns auch Petrus wohlgesinnt war, konnten wir jeden Tag bei sonnigem Wetter kleine Ausflüge unternehmen. Unser Tagesprogramm war immer ausgefüllt. Nach dem Frühstück war die Turnstunde mit Heidi angesagt, anschliessend wurden die Nachmittagsaus-

flüge besprochen. Max brachte eine Reihe guter Vorschläge mit. Das Problem «Was unternehmen wir heute» konnte also nicht entstehen. Auch die restlichen Vormittagsstunden vergingen im Nu. Die Ruhe geniessen auf dem Liegebett des sonnigen Balkons, durch das Dorf flanieren mit anschliessendem Apéro bei Fäh oder Malen in Heidis Werkstatt gehörten zu den angenehmen Morgenbeschäftigungen. Leider war es nicht immer allen Feriengästen vergönnt, die Ferientage unbeschwert zu geniessen. Aber dank gegenseitiger Hilfe und dem Kessler-Bus war es immer möglich, dass die ganze Gruppe zusammen ausfliegen konnte.

Ausflüge

Wir besuchten das Sertigtal, das Dischmatal, das wunderschöne Dörfchen Monstein, wanderten um den Davosersee oder dem Landwasser entlang, und natürlich spazierten wir auch auf dem Eichhörnliweg. Je nach Möglichkeit und Kraft wurden grössere oder kleinere Strecken zurückgelegt. Am Schluss trafen wir uns alle wieder bei Kaffee und Kuchen. Einen ganzen Tag verbrachten wir auf der Strela und einen Nachmittag auf dem Jakobshorn. Einzig am letzten Ferientag zeigte sich Davos «grau in grau». Dafür duften wir einen Blick in Sr. Friederikes Reich, die blitzsaubere und guteingerichtete Küche, werfen.

Ein guter Geist

Dass es abends schon früher dunkelte, machte uns kaum Mühe, denn es war ja so gemütlich im schönen Aufenthaltsraum. Im Fernsehraum konnte man sich die Tagesschau ansehen. Jene, welche das weitere Fernsehprogramm interessierte, blieben da sitzen. Die passionierten Jasser fanden sich immer zu einer Runde. Für untalentierte Jasser blieben andere Spiele, vor allem bei «Du lügst» konnten wir wieder einmal herzlich lachen. Genauso genossen wir es aber auch, einfach zusammen zu plaudern.



Langeweile kam nie auf, das mitgebrachte Strickzeug wurde jedenfalls kaum ausgepackt! Es herrscht ein guter Geist in dieser Gruppe. Hoffentlich wird es weiterhin so bleiben.

Wir danken allen, die uns diese wunderschönen Ferien ermöglicht haben. Der Schweizerischen Parkinsonvereinigung für die finanzielle Unterstützung, den Schwestern des St. Josefsheims für ihren grossen Einsatz und die gute Betreuung. In diesem Haus wird echte Gastfreundschaft gepflegt. Ebenso danken wir Elsbeth und Max für die vorbildliche Organisation, Heidi für die gute Leitung und dem «allzeitbereiten» Louis für seine Hilfe und den Gepäcktransport. ■

Selbsthilfegruppe Winterthur

Unsere Seniorengruppe trifft sich regelmässig am ersten und dritten Freitagmorgen im Invaliden- und Alterszentrum «Brühlgut» unter der rührigen Leitung von Emmi Kunz. Der heimelige Raum im ersten Stock über den Invalidenwerkstätten ist dennoch gross genug für raumgreifende Aktivitäten. Regelmässige Programmpunkte sind: Bewegungsübungen (Gymnastik und Bewegungsspiele), Sprechtraining nach Tonband (inkl. Mund- und Gesichtsmotorik), Gedächtnisaufgaben und gemeinsames Singen. Als erstes wird meistens eine Kaffee- und Guetslirunde abgehalten, während der Zeit bleibt für allgemein interessierende Themen, Mitteilungen der Leiterin und freundschaftliche Gespräche. Drei- bis viermal im Jahr kann man sich von Schwester Elisabeth den Blutdruck messen lassen, ein Superservice!

Als spezielle Veranstaltungen im abgelaufenen Jahr seien folgende erwähnt: Aus Zürich erhielten wir den Besuch eines kleinen Mandolinorchesters, welches uns mit seinen Melodien in südliche Sphären entführte. Vom Wetterglück nördlich der Alpen weniger begünstigt scheint der Ausflug auf die Schwägalp gewesen zu sein. Trotzdem wagten sich einige Unentwegte hinauf auf den Säntis, wo sie eine prächtige Rundschau genossen haben sollen. Eine Tonbildschau unseres Neumitgliedes Eugen Graf mit wunderschönen Bildern aus der Matterhorngegend hat den verregneten Ausflug in die Ostschweiz voll kompensiert. Den Gruppentreff vom «Chlaustag» hat uns eine Darbietung des Senioren-«Plauschchörlis» aus Wiesendangen verschönt: Mit einem bunten Strauss bekannter und weniger bekannter Evergreens erfreuten sie uns alle. Den Jahresschluss feierten wir auf Einladung von Emmi Kunz mit einem Mittagessen in der «Kafichane», dem Restaurant des benachbarten Altersheimes im Brühlgut. ■

Die Veranstaltungen wurden insgesamt sehr gut besucht: Von 18 angebotenen Zusammenkünften wurden im Durchschnitt pro Mitglied (inkl. Begleitpersonen) 12 besucht. Ein Hinweis darauf, dass wir im Angebot etwa richtig liegen. Mit dem Gedenken an die verstorbenen Mitglieder Jakob Fischer, Martha Bremi, Albert Müller und Franz Betschart soll dieser Bericht schliessen.

(Aus dem Jahresrückblick 1990 von E. Kunz, zusammengefasst von W. Mattes) ■

Selbsthilfegruppe Bezirk Horgen

AV. Das zweite Tätigkeitsjahr mit insgesamt sieben Zusammenkünften schloss am 7. Dezember mit einer Adventsfeier

an festlich geschmückten Tischen im Katholischen Pfarreizentrum Rüslikon. Für das Gastrecht ist die Selbsthilfegruppe der Kirchgemeinde dankbar. Da die Gruppe einigen Zuwachs erhalten hat, waren rund 25 Patienten, Angehörige und Gäste erschienen. Was unsere Arbeit betrifft, so war auch dieses Jahr die Schulung der Sprache, meist anhand von Versen grosser Dichter, ein zentrales Anliegen des Gruppenleiters, Jacques Hefti, Rüslikon. Wir pflegten aber auch regen Austausch von Erfahrungen über Medikamente und förderliche Turnübungen. Auch die Geselligkeit kam mit Film, Diapositiven, Tonband, Geschichten, Kaffee und Gebäck nicht zu kurz. ■

Viele Reaktionen (MB 21)

Bü. Auf den Hauptartikel des letzten Mitteilungsblattes sind viele Reaktionen, vor allem mündliche, eingegangen. Das freut uns, zeigt es doch, dass wir ein Thema aufgegriffen haben, das für unsere Leserinnen und Leser von brennender Aktualität ist. Vielen gesunden Ehepartnern, welche ihren kranken Partner pflegen, geht es wohl ähnlich wie Frau B., die es sich regelrecht gegen den Widerstand ihres Mannes und gegen ihr schlechtes Gewissen erkämpfen musste, dass sie sich *einmal* im Monat allein mit einigen Frauen treffen kann. «Gestärkt mit neuem Mut und viel Freude, kann ich dann die Aufgabe zu Hause besser bewältigen.»

Oft warten die Pflegenden zu lange, bis ihnen bewusst wird, dass auch sie Erholung und Entspannung brauchen, denn Parkinson ist nicht eine vorübergehende Krankheit. Und wer auf lange Zeit hinaus einsatzbereit bleiben will, muss mit seinen Kräften haushälterisch umgehen. Innerhalb der Zürcher Selbsthilfegruppe gibt es deshalb einen «Frauentreff», wo die Pflegenden sich aussprechen können, wo sie sich über ihre Erfahrungen, über Mutlosigkeit, Zorn und andere Gefühle ihrer Situation gegenüber austauschen können. Schon das allein tut gut, denn wer alles

Belastende still hinunterschluckt, dem geht es mit der Zeit schlecht. Im «Frauentreff» kann aber auch wieder einmal unbeschwert gelacht und gesungen werden. Und das ist, so hören wir von unsern Mitgliedern immer wieder, ein gutes Mittel, um sich von der Verantwortung nicht zu Boden drücken zu lassen. Wir möchten deshalb Mut dazu machen, *Angehörigengruppen* zu gründen, sozusagen als Tankstelle auf einer langen, beschwerlichen Lebensstrecke. Wenn Pflegepersonen manchmal das Gefühl haben, von ihrer Verantwortung beinahe erdrückt zu werden, so sind sie dabei beileibe nicht allein: Eine amerikanische Untersuchung bei 1300 Familien, in denen Parkinsonpatienten leben, zeigte kürzlich, dass es 61 Prozent genau gleich geht. 68 Prozent zeigten sogar Anzeichen von Depressionen. Es verwundert deshalb nicht, dass drei von vier Pflegepersonen aussagten, ihr grösstes Bedürfnis sei ein Unterbruch bei ihren pflegerischen Pflichten. Fast die gleiche Zahl wünschte sich eine grössere Unterstützung im emotionalen Bereich. Das bedeutet wohl, dass niemand Zeit hat, mit diesen Menschen über ihre Ängste, ihre Mutlosigkeit, ihren Groll und ihre Belastungen zu reden. ■

Vorzeitige Arbeitsreduktion: Was tun?

Bü. Vor allem jüngere Parkinson-Patienten müssen sich manchmal mit dem Gedanken befassen, ihre Arbeitszeit zu reduzieren oder sich frühzeitig pensionieren zu lassen. Das ist mit vielerlei arbeitsrechtlichen Fragen verbunden, die dem Laien nicht einfach so geläufig sind. Welche Folgen hat ein solcher Schritt? Wie geht man am besten vor? Welche Auswirkungen sind bei den Renten der Sozialversicherung zu er-

warten, welche bei der Pensionskasse? Was tun bei einer Kündigung?

In der Broschüre «Freiwillige oder unfreiwillige Arbeitszeitreduktion/Arbeitsaufgabe: Was ist zu beachten?» werden solche und ähnliche Fragen beantwortet. Sie wurde vom Schweiz. Blinden- und Sehbehindertenverband, Maulbeerstrasse 14, 3011 Bern (031/25 18 11) herausgegeben und kann dort gratis bezogen werden. ■